

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 64 (1985)
Heft: 1

Vorwort: Perspektiven '90
Autor: Hubacher, Helmut

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Perspektiven '90

Die SPS bleibt Dauerthema. Diese Partei ringt um ihre Identität, um neue Antworten auf neue Fragen, bereitet den Übergang von der Arbeitsboom- zur Arbeitsmangel-Gesellschaft vor und hat, ja hat Finanzsorgen. Darüber wundern sich vornehmlich bürgerliche Kommentatoren und schreiben sich ihre Finger wund.

Dass einer die Frage stellte, warum eigentlich die Schweiz als einziger moderner Industriestaat keinerlei öffentliche Parteifinanzierung kenne und die SPS als einzige grössere Partei auch keinen privatwirtschaftlichen Ersatz habe, wäre zuviel verlangt. Schnöden ist simpler, Schadenfreude ist billiger. Für einen wirklich unabhängigen Journalisten wüssten wir ein vorzügliches Thema: Wie wird die FDP finanziert? Oder die SVP?

So tief dringen nur noch wenige Betrachter der eidgenössischen Politik vor. Ihnen genügt die SPS. Über sie wird geschrieben, als ob es in Helvetien nur die eine und einzige Partei gäbe, über die es sich zu schreiben lohne. Das wäre selbstverständlich nicht unerfreulich, geschähe es meistens nicht so bodenlos verständnislos, unfair, undemokratisch auch, und vielfach mit auftragsgemässer Zielvorgabe. Was sich das sogenannte Blatt von Welt, z.B. die NZZ, innenpolitisch an Kleinkariertei, an Gehässigkeit und an politischer Desinformation leistet, ähnelt weitaus mehr dem Stil eines «Neuen Deutschland» als einer liberalen Zeitung.

Nur, über unsere Gegner wollte ich gar nicht schreiben. Wir ha-

ben mit ihnen zu leben. Auf sie können wir uns verlassen. Eine NZZ «liebt» eigentlich auch Sozialdemokraten, allerdings am liebsten erst dann, wenn sie als Verantwortliche zurückgetreten, und lieber noch, wenn sie gestorben sind. In Sachen Nekrologe über verstorbene Sozialdemokraten lässt sich diese Zeitung nie lumpen. Da werden jahrzehntealte Feindbilder staatsmännisch aufgemöbelt.

Aber denken wir an uns. Immer werden, wenn Politik nicht mehr weiter weiss, die Sachzwänge beklagt. Es gibt sie nicht, diese Sachzwänge, es gibt nur Denkwänge.

Und Denkwänge sind es vielfach, die uns den Ausblick in die allernächste Zukunft versperren. Von Anbeginn an, d.h. seit der Steinzeit der Arbeiterbewegung, sind die Träger dieser Partei politisch dahingehend geschult worden, sich vom Wirtschaftswachstum den Anteil Soziales zu sichern, es zu festigen und auszubauen. Die SPS hat mit den Gewerkschaften diesen politischen Auftrag erfüllt. Ihre grosse historische Leistung besteht darin, über Jahrzehnte nie nachgegeben, nie den Mut verloren, sondern Schritt für Schritt mehr Terrain für soziale Sicherheit sichergestellt zu haben. Dieser «lange Marsch» auf rosaroten Pfoten wurde verkannt, verhöhnt, überbewertet oder unterschätzt. Die einen höhnten über diese Reformisten, die mit den Kapitalisten ihren politischen Burgfrieden geschlossen hätten, die andern warnten vor der versteckten Gefahr, weil diese freie Gesellschaft unterlaufen und umgepflügt werde.

Die westliche Gesellschaft befindet sich an der Wende, die Zeiten des Wirtschaftswachstums sind zu Ende. Der Verteilungskampf wurde härter, dafür spricht die Politik von Reagan und Thatcher. Subtiler, raffinierter auch sollen bei uns Räder zurückgedreht werden, müssen wir Erreichtes verteidigen, haben wir Mühe, Neues einzufahren. Die Linke ist in der Defensive. Dafür braucht es weder Vorwürfe noch hämisches Grinsen von rechts. Nur: Zu lange geht das defensive Politspiel nicht, soll der Erfolg nicht fremdgehen. Die SPS, d.h. ihre Geschäftsleitung, will aus dem Denkwang heraus, will die Negativauflage, die Zeiten seien für Sozialdemokraten gegenwärtig einfach ungünstig, nicht mehr akzeptieren. Alle, Sektionen, Kantonalparteien, Vertrauensleute, Sympathisanten, Wähler und Wählerinnen möchten wir angehen, anregen, zum Mitmachen auffordern. Das Stichwort heisst: Perspektiven '90. (Vergleiche auch Seite 15ff.)

Perspektiven '90: Wir suchen keinen Jahrhundertwurf, wir wollen nichts Unmögliches, wir erwarten keine Wunderrezepte. Nötig haben wir geistigen Schwung, um Vorstellungen für die nächsten paar Jahre zu entwickeln, zu formulieren. Nichts Spektakuläres, aber das Richtige. Wir wollen versuchen, davon möglichst vieles zu realisieren.

Wir werden an viele gelangen. An Sie, an Dich, an Euch. Um helfen zu können, brauchen wir Hilfe, brauchen wir Mitarbeit.

Helmut Hubacher
Präsident SPS